Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 13

Rubrik: Frau von Heute

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

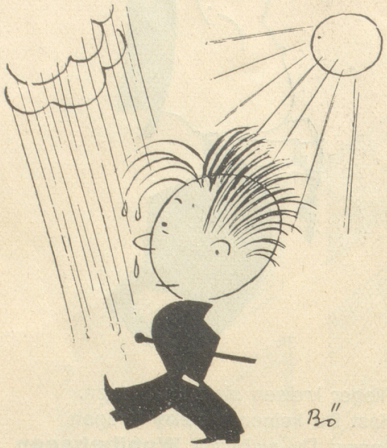
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

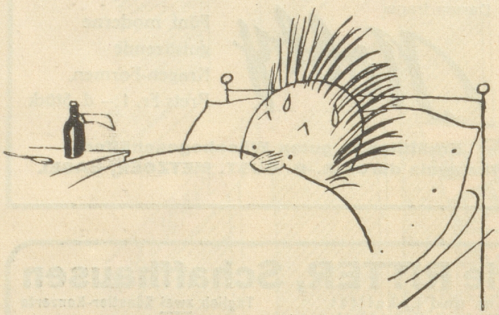
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die „kopflose" Mode

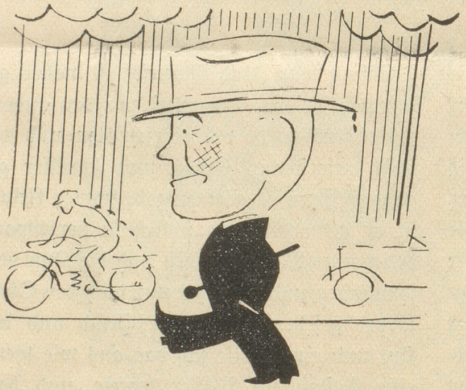
Ob Regen näßt, ob Sonne sticht,
Mensch, trage Hut und Mütze nicht!



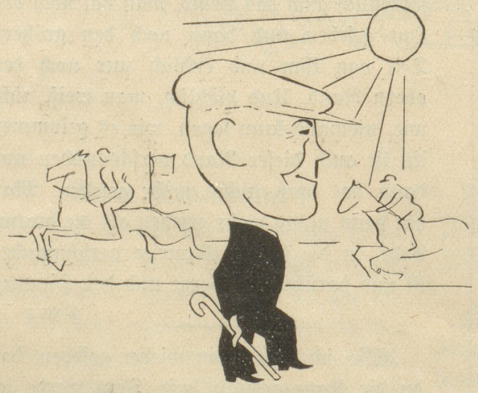
Mensch, leg dich hernach lieber
Ins Bett mit einem Fieber.



Doch willst du gsund und fröhlich sein
Bei Regen und bei Sonnenschein –



Dann trag den **BORLEFINO-***Hut,*
Er schützt dich und er kleidet gut,



Dann trage **TEDDY-***Mützen,*
Sie kleiden gut und schützen.

Hut- und Mützenfabrik
Felber & Co., Wädenswil
Fabrikanten:
feinster Haarhüte „Borlefino",
der beliebten „Teddy"-Mützen.
Kein Detail-Verkauf!

Frau von Heute

Mimi ist heiratsfähig

Frau Kuppli hat eine heiratsfähige Tochter. Die Heiratsfähigkeit besteht in dem vorgeschrittenen Alter der Tochter. 29 Lenze zählt es, das Mimi Kuppli. Aber was sage ich! Es sind da noch eine Menge Dinge, welche die Heiratsfähigkeit des Mägdeleins beweisen. Es autelt, es chauffiert und paddelt und skit und segelt und strandbadet und dichtet und — kurz, es kann alles, was eine moderne Eva können muss. Da ist es doch ein Jammer um die Männer, die die vielseitigen Talente des Fräulein Mimi nicht erkennen wollen. Ja, so sind die modernen Männer, so sind sie...

Frau Kuppli sagt es jeden Tag, dass die Männer so seien. Sie hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, ihre Tochter unter der Flagge ihrer Heiratsfähigkeit dahin zu lotsen, wo sie von ihrer Universalfähigkeit Zeugnis ablegen könnte: in den Hafen der Ehe. Also hält Frau Kuppli aus dem Mastkorb ihres Stammbaumes Ausguck nach einem Gestade. Und es geht gar nicht lange, so ertönt aus ihrem Munde der von Fräulein Mimi sehnlich erhoffte Ruf «Mann achtern voraus!» Kolumbus kann nicht glücklicher gewesen sein, als es hiess: «Amerika in Sicht...»

Und Frau Kuppli hat es bald heraus, dass der Mann in Sicht, in guter Position, soliden Charakters und von angenehmem Aeussern ist.

Es ist der Herr Haubli. Das ist für Mama Kuppli ein wahrer Fingerzeig dahin, dass dieser Herr die Haube sei, worunter sie ihre Mimi tun müsse.

Ihr Wille ist so stark, dass der Herr Haubli den Weg in die Kuppli'sche Kajüte findet und Anker wirft — er kommt bald jeden Sonntag zum Essen an Bord der Heiratsfähigkeit.

Indessen scheint sich Frau Kuppli zwar um einige Striche versteuert zu haben, denn Herr Haubli entpuppt sich als vollkommener Feinschmecker, während die kulinarischen Künste von Mama und Mimi an dieser Klippe zu scheitern drohen. Aber wozu verzweifeln, wo man sich bis hierher so durchgelost hat? Wozu hat man eine junge Verwandte, welche in einem vornehmen Speiserestaurant als Köchin einen Ruf geniesst?

Die Köchin, Traude Kannwas, wird stundenweise gekapert, und am vierten Sonntag schmunzelt Herr Haubli, weil das Mittagsmenü aus auserlesenen und trefflich zubereiteten Gerichten besteht. Und Mama und Mimi Kuppli sind entzückt über das Entzücken des Herrn Haubli. Ja, Mama Kuppli sieht schon, wie die Haube sich öffnet und allmählich über ihre 29lenzige Tochter herniedersenkt, und Mimis Hoffnungsjolle kreuzt in nicht minder rosigen Zukunftsgewässern. Und Frau Kuppli denkt nimmer, dass die Männer heutzutage so seien...

Und siehe da, am achten Sonntag nach dem Mittagessen, welches wieder eine Glanzleistung gewesen ist, als Herr Haubli die Serviette beiseite legt, erhebt er das Glas auf's Wohl der delikaten Köchin und verkündet mit Behagen: «Ich habe die Ehre, Sie von meiner die vergangene Woche stattgefundenen Verlobung mit Fräulein Traude Kannwas, in Kenntnis zu setzen...»

Alles weitere verschluckt die tosende Brandung.

Julius Lattmann

Lieber Nebelspalter!

Das «Backfischli vo Arlesheim» hat momentan eine heftige Influenza. Sie traut es sich nicht zu, ihre Gedanken über die Antwort von W. M., mit dem schweren Kopfe in die richtige Form bringen zu können und möchte sie doch nicht unbeantwortet lassen. Sie bat mich, dies zu tun und wir hoffen, dass Du es gleichwohl aufnimmst, event. mit der Bemerkung, dass nur der gedankliche Inhalt (dieser aber voll und ganz), nicht aber die Form, vom Backfischli stamme. Grüezi.

Lieber W. M.!

Du hast gewiss im grossen Ganzen mit Deinen Ausführungen recht. Es ist für mich schwierig, mich mit «Intellektuellen» — als was Du Dich zu erkennen gibst — in Diskussionen zu verstricken, erstens weil ich noch zu jung bin, und zweitens, weil ich kein sogenanntes intellektuelles Mädchen bin und es meiner Veranlagung nach wohl auch nie werde. — Ich möchte mir nie den Kopf allein mit allerlei Gelehrsamkeiten vollpfropfen und das Gemüt leer ausgehen lassen; Weisheit und echtes Menschentum möchte ich mir erringen und zwischen diesen Dingen und der Intellektualität scheint mir eine grosse Kluft zu liegen.

Jüngst stand ich vor einer mächtigen Terrainaushubmaschine und da kam mir der Gedanke, dass Vieles, was heute an höheren Schulen gelehrt wird, Schotter ist, der von einem Intellektuellen maschinenmässig ein Stück weit in die Höhe gelupft wird, um dann auf das unschuldige Haupt des Studierenden

niederzuprasseln — tel quel — (es fehlt am Sieben!).

Ich glaube, dass das wirklich gebildete Mädchen unbedingt Freude hätte an einem Meinungsaustausch mit einem intelligenten Manne, zum Beispiel auf der Basis von Schillers Briefen über die aesthetische Erziehung des Menschen. So etwas liegt einer Frau viel näher, als wenn ihr etwa ein frisch hinter dem Bierglas — den Wurstzipfel in der anderen Hand — (fast hätte ich gesagt: den Nebelspalter in der anderen!) gebackenes politisches Küchlein oder dergleichen offeriert wird.

Bist Du nicht vielleicht in Deinen Gesprächen mit Damen zu «gelahrt» gewesen? Von mir weiss ich, dass ich auch Reissaus nähme vor so intelligenten Gesprächen, bei denen ich nichts an Weisheit gewönne. Versuch's doch mal bescheidener, der Herr Lehrer darf es sich auch nicht verdriessen lassen, hundertmal den gleichen Hebel anzusetzen, bis endlich einmal etwas haften bleibt.

Die Helden von früher haben im Minnelied ja auch nicht die Intelligenz der Frau besungen, sondern einzig und allein deren rein weibliche Tugenden: Schönheit, Grazie (innen und aussen), Milde, Güte, Verständnis für das Leid des Mitmenschen etc. — und e i n e dieser Tugenden findest Du bei jeder Frau — deshalb hat sich auch die Frau damals so sehr um die Gunst des Mannes bemüht. Wenn Ihr doch auch wieder etwas mehr unser Echt Weibliches besingen und beposaunen lernen würdet!, auch dann, wenn es zeitweise unter etwas Firlefanz verborgen und nicht so offensichtlich da liegt! Manch Eine würde sich bestreben, d a s z u w e r d e n, wofür Ihr sie haltet, bloss um den Nimbus nicht zu verlieren.

Nicht ganz verstehe ich Deine Bemerkung wegen dem Anlegen des Massstabes der heutigen Moralanschauung. Ja, steht denn nicht das Quecksilber dieses Messers heute beständig auf Fieber?

Nietzsche habe ich noch nicht gelesen; ich weiss von ihm, dass er ein grosser Geist, aber leider ein A n t i c h r i s t war. Tja, was Wunder, dass er uns E n g e l diskreditierte!

Backfischli vo Arlesheim.

NB. Wir sind, wie Du sagst so bescheiden. Ueber so ein Wörtchen, wie dieses «Tja» — am rechten Platze, zur rechten Zeit —, da können wir uns schon freuen wie ein Schneekönig!

Lieber Kollege Essig!

Du scheinst nicht nur eine schlechtere Beobachtungsgabe als ich zu besitzen, sondern auch ein etwas umnebeltes Gehirn.

1. Bist Du z. B. in den 9 Iahren kein einziges Mal im Theater gewesen und mit dem letzten, vollgepfropften Tram heimgefahren? Wenn Du Dich nicht Essig nennen würdest, der bekanntlich im Anfangsstadium trüb ist, so wäre Dir eine Oellampe über die galanten Herren aufgegangen! Ausserdem habe ich mich nicht beklagt, dass i c h stehen gelassen werde, sondern ich habe für meine weniger glücklichen Mitschwestern eine Lanze gebrochen. Ich sage Dir: Wenn i c h ins Tram steige — Mann springt auf, ja, Mann schnellt sogar auf (eben sogar!). Denn die Herren der Schöpfung haben eine geradezu fabelhafte Hochachtung vor Russenstiefeln, Seidenstrümpfen und Glockenjuntenzipfeln, und wenn man es versteht, sitzt man bei ihnen schnell in der Wolle.

2. Jener herzige Chnopfli, an dessen Höschen ich vor 9 Jahren meine Schühlein wischte, flüsterte meiner Mutter ins Ohr: «Chönsch mer nid gschwind d'Hose wände?» Du warst eben damals in der Stadt gewesen und da gibt es für so einen Knirps Gefahren und Aengste . . .! Der kleine Liebesdienst war übrigens nicht möglich, weil Deine Hosen damals noch mit dem Westchen e i n Stück waren.

Für das Kompliment an meine Mutter besten Dank. Wo findet man heutzutage Mütter, die von ihren geliebten und bewunderten Sprösslingen sagen sie täten dumm?

Das wegen der Stromschnellen kann ich Dir auch nicht glauben. Du stehst gewiss auf der Plattform, weil Du des Wiegelns noch nicht entwöhnt bist. (Schlof Chindli, schlof!)

Du musst nicht hoffen, dass ich Dich jemals erspähen und begrüssen kann. Wie sollte ich Dich aus jener Legion der chromnickelstählernen Nervendichterlinge, der nervenchronischen Stahlschreiblinge oder der Kar - nickelstall-Chrömli fabrizierenden Löwenmüttertintlinge herausfinden?

Sonst gefällt mir Dein Aufsätzli auch nicht schlecht, obgleich Du darin ein bischen h o m o g i f t e l s t. Hoffentlich wirst Du wegen der 14 Tage die Du dazu gebraucht hast, im Frühjahr nicht wieder durch's Examen rasseln. Mach numme so witer Bubeli!

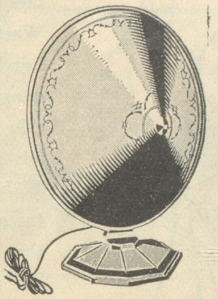
Sardinli in Oel vulgo Backfischli.

«Meine Frau durchforschte gestern Abend alle meine Rocktaschen.»

«Nun, und was hat sie gefunden?»

«Na, was alle Forscher finden: Genug Stoff für eine Vorlesung.»

Mein Mietsystem



versetzt Sie in die Lage, selbst den teuersten RADIO-Apparat anzuschaffen, ohne Sie zu sofortigen größeren Barauslagen zu zwingen, die Ihnen momentan ungelegen kämen.

BEISPIELE:

Kompl. Radioausrüstung, monatl. Miete Fr. 14.50
„ „ „ „ „ 15.30
Radio-Apparat „ „ „ 55.80
„ „ „ „ 58.—
Radio-Möbel „ „ „ 75.—
„ „ „ „ 80.—

In 12 Monaten sind Sie Besitzer. Allergrößte Garantie für erstklassige, hochmoderne Apparaturen. Verlangen Sie sofort unverbindlich Preisliste und Auskünfte vom

Radiohaus Fr. Wanner-Thues, Winterthur
Stadthausstraße 85 – Telefon 2329

Qualitätszahnbürste für Kinder, Jugend, Damen, Herren
Ueberall erhältlich

Ein schöner üppiger Busen

ist zu erlangen durch unsere Spezial-Crème Dara-Merveilleuse, welche zurückgebliebene od. entschwundene Büsten entwickelt, wiederherstellt, vergrößert. Sie gibt der Frauenbüste eine graziöse Fülle und die frühere elastische Festigkeit. Ganz unschädlich. Absolute Diskretion. — Versand mit Gebrauchsanweisung gegen Nachnahme. Preis Fr. 6.–. Casa Dara, 430 Rive, Genf.

Machen Ihre Haare Ihnen Sorge?

Verwenden Sie vertrauensvoll das berühmte

Birkenblut

Mehrere tausend lobendste Anerkennungen und Nachbest. In ärztl. Gebrauch. Große Flasche Fr. 3.75, **Birkenblut-Shampon**, der Beste, 30 Cts. **Birkenblutcrème** gegen trocken. Haarboden. Dose Fr. 3.— u. 5.— In Apotheken, Drogerien, Coiffeurgeschäften

Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Faido.
Verlangen Sie Birken**blut**.

1000 Grammophon-Nadeln
Erste Qualität
leise, mittel oder stark
nur Fr. 4.50
versendet **H. REINER, St. Gallen,** Marktgasse 13.

die beliebteste
Hautcrème
überall erhältlich.

OPAL weiss 70 Cts.
OPAL rot 80 Cts.

OPAL FAVORIT
10 Stück Fr. 1.—

OPAL HAVANA
10 Stück Fr. 1.50

OPAL ELEGANTES
10 Stück Fr. 2.—

Gratis versenden wir unsern illustr. Prospekt über sämtl. hygienischen Bedarfsartikel
Gummi-Haus Johannsen
RENNWEG 39 ZÜRICH 1